

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 57 (1931)
Heft: 19

Artikel: Alex im Mai
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-463724>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 18.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Alex im Mai

Abenteuer mit einem Don Juan.

Ich bin leider auch nur eine Frau, und da die Klatschsucht der Frauen sprichwörtlich ist, will ich nun hier eine bereits vor- und rückwärts breitgeklatschte Klatschgeschichte weiterklatschen, um von neuem den Beweis zu liefern, wie gern wir klatschen...

Also das war so. Ich verliebte mich einmal. Zur Entschuldigung sei erwähnt, dass ich lange Zeit sehr einsam war und — natürlich — mich furchtbar unglücklich und unverstanden fühlte. Zudem brach der Wonnemonat Mai aus. Kurz, ich verliebte mich in Alex, obwohl er weder ein Auto noch ein Rittergut besass und den S nicht recht aussprechen konnte. Aber immerhin war er ein netter Kerl, und im Übrigen hatte mir ein Freund von Alex zugeflüstert, vor Alex müsse er mich warnen, Alex sei ein gewissenloser Don Juan... Kann man da noch widerstehen?

Ich liess mich also mit einem erwartungsvollen Schauer von Alex zu einem Mondscheinbummel einladen. Ich war ja sooo gespannt. Denn was kann interessanter sein als ein Maienmondscheinnachtbummel mit einem berüchtigten Don Juan? — Es war wirklich unsäglich interessant, denn gleich nach dem ersten Kuss fragt er mich mit betörendem Lächeln: Wollen Sie vielleicht eine Zigarette rauchen? Was kann man da anderes darauf antworten als: aber natürlich sehr gern! — Als ich so drei Abende mit ihm verbracht hatte und unzählige Zigaretten geraucht hatte, war ich am vierten Abend schlecht gelaunt, und als er nach dem Kuss wieder fragte, ob ich rauchen wolle, verpasste ich sein Stichwort und sagte: nein, danke, ich mag nicht immer rauchen. Alex war eine Weile sprachlos verblüfft. Dann erzählte er mir, dass er bis zu seinem 25. Lebensjahr nie habe allein ausgehn dürfen, und dass er noch jetzt immer der Mama versprechen müsse, um zehn Uhr zuhause zu sein. Ich guckte auf die Uhr. Halb zehn. Ich studierte eine Weile dem grossen Problem nach, ob es nötig sei, dass ein achtundzwanzigjähriger Kerl mit einem Mädel einen Mondscheinpaziergang mache, bloss um ihm mitzuteilen, dass die Mama wünsche, dass er um zehn Uhr wieder zuhause sei... Lieber Freund, sagte ich zu Alex, es ist Zeit, dass Sie nach Hause gehen, ich will nicht, dass Sie meinetwegen Schelte kriegen. Alex fragte, ob ich vielleicht jetzt eine Zigarette wolle? Ich sagte nein danke, ich werde zu

Frau von Heute

Hause noch eine rauchen, ich sei wirklich nicht gekommen, um ihm all seine Zigaretten wegzurauchen. Alex war froh, denn sonst hätte vielleicht doch noch die Mama gemerkt, dass er mit jemandem zusammen war...

Nun, seitdem sind zwei Jahre vergangen, und wiederum ist Mai geworden. Ich bin eine grosse Raucherin geworden. Ich habe — schicksalhafter Zufall — einen Alex kennengelernt, Alex und Mai, das scheint nun mal zusammenzugehören. Zwar kann dieser Alex den S tadellos aussprechen, Rittergut hat er auch keins, aber dafür einen wundervollen Wagen, an dem sogar schon die zweite Rate bezahlt ist. Ich bin nun zwar im Lauf der Zeit gegen Alexen und Mondscheiner etwas skeptisch eingestellt geworden, aber immerhin habe ich mich von diesem Alex zu einer Mondscheinfahrt einladen lassen, besonders da mir ein Freund von ihm vorher sagte, Alex sei für sein Alter (achtzehn Jahre) noch schrecklich naiv. Wir fuhren also langsam über die mondbeschienene Waldstrasse, Grillen zirpten leise (oder gibt es im Mai und im Wald keine zirpenden Grillen?) und plötzlich gab mir Alex einen — allerdings nicht besonders naiven — Kuss, das Auto machte eine scharfe Kurve und hielt unsanft vor einem dicken Baumstamm. Ich sagte zu Alex: Haben Sie vielleicht eine Zigarette da? Er beeilte sich zu sagen: Aber natürlich, sehr gern! — Als ich am vierten Abend nach dem ersten Kuss wieder eine Zigarette verlangte, überhörte er mein Stichwort und sagte: Ich habe heute keine Zigaretten da, können Sie denn überhaupt nichts anderes als beständig rauchen bei mir? Bei andern Männern sind Sie doch gar nicht so aufs Rauchen veressen. Mein Freund Hans hat einen Bekannten, dessen Vetter hat einen Zimmerherrn, und der Schwager dieses Zimmerherrn hat einen Freund, der

ist mit einem gewissen Herrn Alex bekannt, mit dem Sie vor zwei Jahren verlobt waren. Gemeinheit, sagte ich. Ach, sagte Alex der Zweite, es ist gar nicht gemein, sehen Sie, wir Männer sind nicht so klatschsüchtig wie die Frauen. Es war vielleicht etwas unfein von jenem Herrn Alex, über Ihr Verhältnis zu sprechen, aber er hat es nicht umhergeklatscht, er hat es im stillsten Vertrauen seinem Freund erzählt unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit. Und zudem hat er nicht Böses oder Unwahres gesagt. Er hat bloss gesagt, dass er fast ein Jahr mit Ihnen verlobt war, und dass Sie ein liebes, treues und zärtliches Bräutchen gewesen seien. Es war ja vielleicht etwas unfein von seinem Freund, dies dem Schwager des Zimmerherrn vom Vetter des Bekannten meines Freundes Hans weiterzuerzählen, aber sehen Sie, das ist der Unterschied, wir Männer sind nicht so klatschsüchtig wie die Frauen. Er hat es nicht herumgeklatscht, er hat es im grössten Vertrauen unter dem Siegel strengster Verschwiegenheit erzählt, freilich war es vielleicht etwas unfein von dem Menschen, es dem Zimmerherrn weiterzuerzählen, aber von Klatschen kann da nicht die Rede sein, wir Männer sind nicht so...

Ich bin leider auch nur eine Frau, es tut mir sehr leid, dass unsere Klatschsucht sprichwörtlich geworden ist. Und so sehr wir uns auch emanzipieren und versuchen, den Herren der Schöpfung ähnlich zu werden, ich fürchte, sooo grosszügig, sooo ehrlich und sooo feinfühlend wie sie, können wir nie werden! Grete Grundmann.

Ich belausche zwei Knirpse. Sagt der Dreijährige: «Ich hol mir es Buech us dem Vatter seiner Bibelithik», worauf ihn der Fünfjährige entrüstet zurechtweist: «Du bisch jetz no e dumme Lafer! Bibliothek seit me!»



Waschmaschine „Schmidt“

mit St. Galler „MEA“-Antrieb
die bestbewährte und billigste, für
alle Verhältnisse geeignet! Spart
Zeit, Kraft, Seife! Besorgt auch das
Vorwaschen, bei grösster Schonung
jeder Art Wäsche! Qualitätsbottich
(Rift-Eichendauben)! Keine Metall-
seifengefahr! — Höchste Garantie-
sicherheit! — Alleinvertreter und
Spezialwerkstätten

E. A. Maeder & Co., St. Gallen.



Crème Suisse
die beliebteste
Hautcrème
überall erhältlich.

und Kerzen jeder Art, Schuhcreme „Ideal“, Bodenwichse, Bodenöl, Stahlpäne, Wagenfett, Leberfett, Pferdack usw., liefert in bester Qualität billigst G. H. Fischer, Schweiz, Zünd- u. Fettwarenfabrik, Fehaltorf (Zürich). Gegr. 1860. Verlangen Sie Preisliste.

